

Mut tut gut

Gute Nachrichten? Ja - gute Nachrichten!

„Gute Nachrichten! Ihre Mutter hat nächste Woche Ihren ersten Impftermin“, verkündete die Frau vom Impfzentrum am Telefon mit freundlicher Stimme. Gute Nachrichten können wir im Moment alle gebrauchen, prasseln doch täglich tausende von nicht immer angenehmen Botschaften auf uns herein. Via Whatsapp, Mail und durch verschiedenste Messengerdienste werden wir sekundlich versorgt. Welche sind echt und welche entpuppen sich als Fake News? Sich da abzugrenzen fällt oft schwer, sind es doch oft gerade die schlechten Nachrichten oder plakativen Überschriften, die uns magisch anziehen und uns verleiten doch wieder den Artikel aufzurufen. Dabei gibt es soviel Erfreuliches, worüber man auch berichten kann! Zum Beispiel der Zeitungsartikel von einer Frau, die kleine Zettelchen mit hoffnungsfrohen Botschaften am Wegrand befestigt oder von der Freude der Grundschul Kinder, dass sie endlich wieder in die Schule gehen dürfen. Da gibt es das liebevoll verzierte Plakat am Blumengeschäft mit der Aufschrift: „Eine gute Nachricht - wir dürfen wieder öffnen!“ Da ist der ehemalige Schüler, der freudestrahlend von der positiven Nachricht seines zukünftigen Ausbildungsbetrieb erzählt. Da gibt es die frohe Botschaft, dass sich genügend Ehrenamtliche für die Notbetreuung in der Schule gefunden haben. Die Geburt eines Babys im Familienkreis ist natürlich die ultimativ beste Nachricht der Woche! Auch wir sind Botinnen und Boten und die Frage ist, was senden wir aus? Lassen wir uns doch bewusst vom Positiven anstecken und versenden wir selber täglich Good News! Ein Lachen, das ansteckt, ein Wort der Zuversicht, ein strahlender Blick trotz Maske, ein lang geplanter Anruf, eine echte Post mit Kuvert und Briefmarke, eine Einladung zum Spaziergang in frühlingshafter Natur. Natürlich werde ich weiterhin an meinem morgentlichen Ritual die Tageszeitung zu lesen festhalten und mich nicht den Nöten und Problemen der Welt verschließen. Ich möchte versuchen, dass mein Blick nicht nur am Negativen hängen bleibt. Vielleicht tut es gut die Perspektive zu ändern und die eigene Blickrichtung zu überprüfen. Man könnte es auch Umkehr nennen! Ich wünsche uns allen offene Augen und Ohren für die GUTEN Nachrichten, den Mut und die Bereitschaft selbst aufbauende Botschaften zu verkünden!

Martina L. Haggmüller